

No. 21. Dienstag, den 26. Januar 1836.

Preußen.

Berlin, vom 24. Januar. — Des Königs Maj. haben dem pensionirten Universitäts-Secretair Rive zu Breslau das Prädikat als Hofrath huldreichst beizulegen und das desfallsige Patent zu vollziehen geruht.

Se. Königl. Majestät haben den bisherigen Landgerichts-Assessor Lipten zum Stadtgerichts-Rath in Stettin zu ernennen und den Stadtgerichts-Rath von der Goltz daselbst als Rath an das Landgericht zu Naumburg zu versetzen Allergnädigst geruht.

Der Erb-Land-Hofmeister im Herzogthum Schlesien, Graf v. Schaffgotsch, ist von Breslau hier angekommen.

Der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister Sr. Majestät des Königs der Franzosen, von Bresson, ist nach Paris abgereist.

Dem neuesten Militair-Wochenblatte zufolge, sind der Oberst Rollaz du Rosey, interimistischer Commandeur des 3ten Infanterie-Regiments, und der Oberst-Lieutenant v. Beyer, interimistischer Commandeur des 7ten Kürassier-Regiments, nunmehr zu wirklichen Commandeurs dieser Regimenter ernannt, der Major v. Ivernois (zweiter Kommandant von Erfurt) aber als Oberst-Lieutendnt mit Pension in den Ruhestand versetzt worden.

Der Dr. Friedrich Hempel aus Oranienburg, der sich seit einiger Zeit zu naturwissenschaftlichen Zwecken in England aufhielt, ist am 1sten d. in Vauxhall mit Tode abgegangen.

Aus dem Regierungs-Bezirke Trier meldet man unterm 8ten d. M.: Während die Ergiebigkeit des Jahres 1835, was Acker-, Wiesen- und Gartenbau anbelangt, im Allgemeinen sehr befriedigend ausgefallen ist, haben unsere Winzer eine Mißerndte zu beklagen; es ist des Weins zwar viel gewonnen worden, aber von so geringer Qualität, daß er schwerlich Handels-Artikel werden wird. Unter diesen Umständen dürfte es rathsam seyn, den Weinbau in unseren Gegenden allmälig wieder auf die besseren Lagen zu reduziren, und die mittelmäßigeren und schlechteren dem Ackerbau zurückzugeben, der, wenn auch eine mäßigere, doch eine sicherere und nachhaltigere Rente verspricht. In demselben Maaße, wie der Ackerbau, schreitet auch die Obstbaumzucht vor. Günstige Resultate hat in dieser Beziehung hauptsächlich der Kreis Daun aufzuweisen, in welchem die öffentlichen Anpflanzungen, deren Beförderung vorzugsweise dem Landrathe Avenarius zu danken ist, sich seit dem Jahre 1818 um 108,342 Stämme vermehrt haben. Verhältnißmäßig steigt auch im Volke der Sinn und die Neigung für diesen Oeconomie-Zweig. — Was den Gewerbebetrieb angeht, so hat sich in demselben neuerlich nichts wesentlich geändert. Daß die Ausdehnung des großen Deutschen Zollvereins auf die Kohlenwerke, Fabriken und Manufakturen vortheilhaft einwirkt, verkennt Niemand mehr. Besonders lebhaft ist die Nachfrage nach Leder. Die Bestellungen häufen sich so, daß augenblicklich nicht allen genügt werden kann. Viel Aufsehen macht in hiesiger Gegend die in öffentlichen Blättern bereits besprochene, von dem Königl. Baierschen Hof-Musikus Böhm erfundene Verbesserung der Eisen-Fabrikation. Der ꝛc. Böhm hat in den Eisenhütten des Kreises Saarbrücken den sehr gelungenen Versuch gemacht, durch einen Zusatz in die Puddlings-Oefen aus Roth- und Kaltbruch-Eisenguß, das beste Stabeisen zu liefern.

Deutschland.

Dresden, vom 16. Januar. — Bereits seit einem Jahre hatten sich mehrere hiesige Freunde und Verehrer des Herrn Ober-Hofprediger v. Ammon zu dem Zwecke vereinigt, um mittelst freiwilliger Beiträge, als öffentliches Denkmal ihrer Ehrfurcht, Liebe und Dankbarkeit, seinem Andenken eine wohlthätige Stiftung für Kirche und Schule zu widmen, mit seinem Namen zu zieren und die Stiftungsurkunde an seinem 70sten Geburtsfeste (den 16. Januar 1836) zu überreichen. — Das Unternehmen fand freudigen Anklang bei den Vielen,

die von Sonntag zu Sonntag, des verehrten Mannes unermüdete Berufstreue, die jugendliche Frische seines Geistes, die Gediegenheit seiner Rede, die erhebende Kraft seiner Worte, zu beherzigen und zu bewundern Gelegenheit hatten. Aus einem größern Verein bildete sich im Laufe des vorigen Sommers ein Ausschuß von 18 Personen, denen die Einsammlung von Beiträgen und die weitere Ausführung des Plans übertragen wurde. So kam eine Summe von 2200 Thlr. zusammen, zu der die verschiedenen Stände und Städte des Landes beigetragen haben. Der mit Herrn v. Ammon gemeinschaftlich genommenen Abrede gemäß sollen die jährlichen Zinsen dieser Summe zu gleichen Theilen für das Beste von Kirche und Schule verwendet werden, und hiernach hat die Stiftungsurkunde über 80 Thlr. jährliche Einnahme in der Art verfügt, daß 40 Thlr. für eine Preisaufgabe aus der theoretischen Theologie und 40 Thlr. für vier durch vorzügliche Leistungen sich auszeichnende Schüler des Friedrichstädter Schul-Seminariums ausgegeben werden sollen.

Dresden, vom 19. Januar. — Neuerdings ist hier folgende Bekanntmachung unseres Finanz-Ministeriums erschienen: „Da die Verhandlungen, welche der Verheißung in der öffentlichen Bekanntmachung vom 5ten d. M. gemäß, zwischen der Königl. Sächsischen und Herzogl. Braunschweigischen Regierung, wegen der von letzterer beschlossenen Herabsetzung der $\frac{1}{3}$, $\frac{1}{6}$ und $\frac{1}{12}$ Thalerstücke dortigen Gepräges, sofort gepflogen worden sind, einen gewierigen Erfolg nicht gehabt haben; die durch das von der Braunschweigischen Regierung erlassene Gesetz vom 28sten v. M. festgesetzte Auswechselungs-Frist mithin nicht verlängert worden ist; und es annoch dahin gestellt bleibt, ob auf nächstkommenden 20. Januar jenseitige Kommissarien zu Auswechselung der benannten Münzsorten mit dem versprochenen Aufgelde nach Leipzig und Dresden kommen werden: so vermag das unterzeichnete Ministerium nicht, von den in jener und in der weitern Bekanntmachung vom 8ten d. M. bemerkten Maßregeln wieder abzugehen. Um jedoch dem Publikum zu Verwendung des, außer den erwähnten Kassen-Packeten, deren vollgültiger Austausch bereits durch Bekanntmachung von gestrigem Tage baldthunlichst versprochen worden ist, in Privat-Verkehr umlaufenden Braunschweigischen Geldes weitere Beihülfe zu leisten, soll bis mit Schluß des Monats April d. J. die Einzahlung gedachten Geldes auf diejenigen indirekten Abgaben, welche nach Preußisch Courant normirt sind, zu gleichem Werthe mit letzterem an alle Zoll- und Steuer-Aemter erfolgen, dasselbe auch bei denjenigen fiskalischen Verkaufs-Anstalten, wo die Annahme von jenem Courantgelde nachgelassen ist, stattfinden können; und wird Solches hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht. — Dresden, den 17. Januar 1836."

Kassel, vom 14. Januar. — Se. Hoheit der Kurprinz und Mitregent haben befohlen, daß der für das Kurfürstenthum Hessen ernannte Konsul der Vereinigten Staaten von Nordamerika, Herr Charles Graebe, in dieser Eigenschaft anerkannt werde.

Russisches Reich.

St. Petersburg, vom 12. Januar. — Se. Maj. der Kaiser haben vorgestern, am Sonntage, dem außerordentlichen Botschafter Sr. Majestät des Königs der Franzosen, eine Audienz verliehen und aus den Händen desselben die Beglaubigungsschreiben seines Souverains empfangen. Nach der Audienz hatte der Botschafter die Ehre, auch Ihrer Majestät der Kaiserin, dem Großfürsten Thronfolger und der Großfürstin Maria vorgestellt zu werden.

Am Weihnachtsfeste wurde, wie gewöhnlich, die Gedächtnißfeier der Befreiung Rußlands von dem Einfalle der Franzosen, im Kaiserl. Palaste und in den Kirchen mit großem Pomp begangen. Nach dem Gottesdienste ließ der Kaiser das Garde-Corps in den großen Sälen des Winter-Palais die Revue passiren.

Ein vom Kaiser bestätigter Beschluß der drei ersten Departements des Senates, entscheidet einen darüber entstandenen Zweifel, ob die Kinder der Russischen Geistlichen bei verwirkter Strafe von körperlicher Züchtigung befreit seyn, dahin, daß sie allerdings damit zu verschonen, dagegen aber vorkommenden Falls den übrigen in den Gesetzen bestimmten Strafen: Verschickung nach Sibirien, Enrollirung in der Armee und Zwangsarbeit in den Sibirischen Bergwerken unterworfen seyn sollen.

Frankreich.

Paris, vom 17. Januar. — Der Fürst von Talleyrand hatte vorgestern Abend eine Unterredung mit dem Könige, nachdem Tags vorher die Botschafter von England und Oesterreich empfangen und den andern Tag ein $2\frac{1}{2}$stündiger Ministerrath gehalten worden.

Der Streit im Ministerium, der vorgestern sehr heftig zu werden und gestern beigelegt zu seyn schien, ist, dem Anschein nach, heute wieder ernster geworden. Das Journal des Débats sagt: „Gestern waren tausend widersprechende Gerüchte über die Lage des Ministeriums im Umlauf. Keines jener Gerüchte scheint uns aber haltbar genug, um es zu wiederholen. Uebrigens kann dieser Zustand nicht mehr lange dauern; die Montags-Sitzung muß jeder Ungewißheit ein Ende machen." — Der Messager sagt in einer Nachschrift von 2 Uhr Nachmittags: „Allgemein ist das Gerücht verbreitet, Herr Humann sey aus dem Ministerium geschieden und werde morgen auf den Bänken der Kammer seinen Platz als Deputirter einnehmen. Die Sitzung dürfte dadurch um so interessanter werden, indem Herr Humann alsdann im Stande seyn wird, sich mit vollkommener Freiheit auszusprechen." — Das Journal du Commerce enthält Folgendes: „Wir können uns nicht darauf einlassen, alle Gerüchte zu wiederholen, die vorgestern und gestern in Bezug auf das Ministerium in Umlauf waren. Unseres Erachtens, ist die streitige Frage durch das Ministerium gar nicht mehr zu entscheiden; die Kammer hat sich ihrer bemächtigt, und ihr steht die Lösung derselben zu. Es ist kaum zu bezweifeln, daß die große Mehrheit der Deputirten für Herrn Humann und seinen Plan gestimmt ist. Man weiß, daß der Finanzminister kein

verwegener Neuerer, und nicht der Mann ist, der seine Verantwortlichkeit leichtsinnigerweise aufs Spiel setzt. Welcher Beweggrund könnte daher die Kammer abhalten, den Steuerpflichtigen eine Erleichterung von 28 Mill. zu verschaffen, und dadurch das wirkliche Gleichgewicht im Budget herzustellen? Etwa die Furcht, die doctrinairen Minister von ihren Sitzen zu stürzen? Darüber möge man sich beruhigen; einer solchen Kleinigkeit halber weichen diese Herren nicht von ihren Plätzen."

General Alava, der mit einer Mission nach Frankreich kam, wird noch immer in Bordeaux aufgehalten.

Das **Journal du Commerce** sagt in Bezug auf den von Herrn Humann abgestatteten Bericht über die Finanzen des Landes: „Der Minister behauptet frohlockend, bewiesen zu haben, daß das Ausgabe-Budget jetzt auf dieselben Verhältnisse, wie unter der Restauration, zurückgebracht worden sey. Wir können die Bemerkung nicht unterdrücken, daß es doch wahrlich noch kein Grund ist, sich Glück zu wünschen, wenn man zu den finanziellen Zuständen einer Regierung zurückgekehrt ist, die wir nicht allein wegen ihrer politischen Entwürfe, sondern im Grunde wegen der ungeheuren Lasten, die sie dem Lande auflegte, gestürzt haben. (Ein merkwürdiges Bekenntniß!) Am Beklagenswerthesten ist aber daß wir, was auch Herr Humann sagen mag, noch immer nicht zu dem Budget der Restauration zurückgekehrt sind." — Das genannte Blatt erklärt sodann, daß Herr Humann, um die Gleichheit des jetzigen Budgets mit dem letzten der Restauration herauszubringen, das Budget für 1837 gegen das von 1830 zu Grunde gelegt habe. Ersteres sey nur vorläufig entworfen, und der Minister räume selbst ein, daß ein solches in der Regel wesentlich von den späteren wirklichen Ausgaben abweiche. Letzteres, welches sich auf 1,012 Mill. belaufen habe, sey auch im Jahre 1829 nur auf 976 Mill. veranschlagt gewesen. Das **Journal de Commerce** weist schließlich nach, daß, wenn die Reductionen, die die Kammer gemacht habe, wie z. B. die Reduction der Civilliste u. s. w., in Anschlag gebracht würden, Frankreich jetzt 96 Millionen Fr. mehr ausgebe, als in den letzten Jahren der Restauration.

Als Herr Sajou, der erste Gerichtsdiener des Pairshofes, dem Fieschi anzeigte, daß die Debatten seines Prozesses am 30sten d. M. eröffnet werden würden, sagte dieser: „Ah! Diavolo! Sie haben Ihre Haare weiß werden sehen; die meinigen werden nicht bleichen!" Pepin rief aus: „Wie, schon? Sollte es denn nicht möglich seyn, das noch hinauszuschieben?" — „Sie werden um so früher in Freiheit gesetzt werden," entgegnete ihm Herr Sajou. Morey schien seine gewöhnliche Ruhe wieder erlangt zu haben, und Boireau hat nichts von seiner Lustigkeit verloren.

Spanien.

Madrid, vom 9. Januar. — Die **Revista** äußert ihre Verwunderung darüber, daß Cordova's Heer so gar nichts zum Entsatze von Guetaria gethan habe, da dies eine der wichtigsten Positionen des Kriegsschauplatzes sey. Man könne darauf rechnen, daß, wenn die Karlisten erst Herren dieses Ortes und seines Forts wären, sie, statt die Sorglosigkeit unserer Behörden nachzuahmen, vielmehr Alles aufbieten würden, um sich einen Hafen zu erhalten, der der zugänglichste des ganzen Küstenstriches sey.

Folgendes ist ein weiterer Bericht über die Vorfälle in Barcelona vom 5. bis zum 8. Januar (der sich an die mitgetheilten Nachrichten anschließt): „Am 5ten um 7 Uhr Abends war der Constitutionsstein auf dem Schloßplatz feierlich eingeweiht worden; zwei Aufrührer hatte man bei diesem improvisirten Denkmal aufgestellt, und die zu beiden Seiten der Börsen-Terrasse und vor den Fenstern des Palastes der General-Capitainerie angebrachten Fackeln machten es den eiligst heranrückenden Bataillonen der National-Garde möglich, einige Evolutionen um diesen der Verehrung des Volks dargebotenen Stein auszuführen. Diese verschiedenen Bataillone gewährten, indem sie ihre Kolonnen entfalteten und sich in Schlachtordnung aufstellten, dem Auge das Schauspiel einer dichten, von Bajonetten starrenden Masse; die reitende Nationalgarde hatte ihre Stellung vor diesem Infanterie-Corps genommen; sie lehnte sich an die Seite des Platzes längs dem Palaste und schien bereit, die Behörden kräftig zu unterstützen. In dem Augenblick, wo diese beiden bewaffneten Divisionen, die nur auf das Zeichen zum Angriff zu harren schienen, mit ihrer Aufstellung in Linie fertig waren, begab sich der Commandeur des 6ten Bataillons, Gironella, in die Zimmer des Generals Alvarez, der noch keine Demonstration unternommen hatte, und sagte beim Eintreten mit großer Zuversicht zu ihm: „„General, jeder Widerstand wird überflüssig; die Nationalgarde hat sich in Masse auf dem Platz eingefunden; sie ist entschlossen, die Constitution zu proklamiren."" Aber der Commandeur der reitenden Nationalgarde war dem Gironella auf dem Fuß gefolgt, trat in das Kabinet des Gouverneurs und fiel Jenem ungestüm in's Wort: „„Sie lügen,"" rief er, „„Sie sind ein Nichtswürdiger, und Sie verdienten augenblicklich verhaftet zu werden."" Dann, sich an den noch unentschlossenen Gouverneur wendend, sagte er: „„General, man täuscht Sie, nur ein paar Anarchisten verlangen die Constitution. Kommen Sie selbst herab nach dem Platz, und Sie werden sehen, wer von uns beiden, ich oder der Verräther, Sie betrügt, wer Ihnen die wahre Lage der Dinge berichtet hat."" Der Gouverneur begab sich, begleitet von seinem Stabe, an Ort und Stelle; ein Ober-Offizier wurde als Parlamentair an die Offiziere des 6ten Bataillons abgeschickt; er fand sie unentschlossen und beeilte sich, darüber Bericht zu erstatten. — Während dieser Präliminarien langte der Englische Capitain Hyde-Parker, Commandeur des Königlich Brittischen Linienschiffs Rodney, auf dem Platze an. Der Capitain erklärte dem Gouverneur aufs bestimmteste, daß er mit der Seemacht, aus welcher die Englische Station bestand, augenblicklich den Hafen von Barcelona verlassen würde, wenn man in der Stadt die Constitution pro-

Ramire; er stellte zugleich 700 entschlossene Engländer, die er auf der Stelle landen lassen wollte, zur Verfügung des Gouverneurs, um ihm bei der Unterdrückung des Tumults behülflich zu seyn. Der Gouverneur Alvarez, der durch das feste Auftreten des Englischen Capitains wieder Vertrauen gewann oder vielmehr entschlossener wurde, ließ die Unterhandlungen abbrechen und befahl denjenigen anwesenden Nationalgarden die für die Regierung wären, sich auf seine Seite zu begeben. Dieser Befehl mit Energie ertheilt, schien einen lebhaften Eindruck auf die Nationalgarde zu machen. Die ganze Kavallerie kam auf die Seite der Regierung herüber, und zwei Drittheile der Infanterie-Bataillone folgten diesem Beispiel. — Während diese Truppen defilirten, ließ der Gouverneur die Fackeln auslöschen, von denen der Stein erhellt wurde, und der Stein selbst wurde von seinem Piedestal herabgeworfen. Dies Alles ward mit der größten Schnelligkeit ausgeführt. Einige bewaffnete Meuterer behaupteten noch den Platz und machten Miene, sich zu widersetzen, obgleich sie es nicht gewagt hatten, die Vollstreckung der Befehle des Gouverneurs durch irgend eine Demonstration zu verhindern. Der General Alvarez rückte an der Spitze einer vom 10ten Infanterie-Bataillon unterstützten Schwadron der reitenden Nationalgarde vor, ließ laden und gegen die Empörer anlegen, indem er mit starker Stimme rief: „„Mögen diejenigen heraustreten, die für die Constitution sind!"" Tiefes Stillschweigen. Nun wurde der Kavallerie sogleich befohlen, die Volksmassen, die alle Zugänge des Palastes belagerten, zu zersprengen. Die Menge verlief sich, und die Bataillone, die den Herausforderungen des Gouverneurs nur mit Schweigen geantwortet hatten, fingen an, pelotonweise zu defiliren; ein Jeder machte sich nach Hause, ohne den geringsten Widerstand zu leisten. Um 9 Uhr war Alles zu Ende, aber starke Patrouillen durchzogen noch die ganze Nacht hindurch die Straßen. — Am 6ten wurde die ganze Nationalgarde auf der Rambla zusammenberufen. Gegen Mittag begann der Gouverneur Alvarez die Truppen zu mustern; ihm folgten, mitten unter den Reihen der bewaffneten Macht, die Mitglieder der Munizipalität, sämmtlich in festlichen Kostümen. Sie ließen Proclamationen von ihrer Seite und eine in demselben Sinne abgefaßte Proclamation des Generals Alvarez vertheilen. Dann schritt man unverzüglich zu zahlreichen Verhaftungen. Der Commandeur Gironella und 15 mehr oder minder compromittirte Offiziere wurden mit Gewalt aus ihren Wohnungen fortgeholt und an Bord des Englischen Linienschiffes Rodney gebracht. Die Polizei bemächtigte sich der Pressen des Zeitungsblattes **el Catalan**, dessen Unterdrückung anbefohlen wurde. An den Haupt-Redacteur desselben, Xaudero, kann sie aber nicht Hand anlegen. Unter den in Folge dieser Unruhen verhafteten Personen befinden sich der Sardinische Konsul und der Russische Vice-Konsul. — Der General Mina ist, sobald er von den hiesigen Vorfällen erfahren, mit einigen Offizieren seines Generalstabes herbeigeeilt; sie machten die Reise hierher auf Maulthieren, deren Schnelligkeit sie so viel als möglich noch anspornten. Bei seiner Ankunft in der Stadt zeigte der Ober-Befehlshaber einen Zorn, der militairische Executionen erwarten läßt. — Heute ist die Ruhe völlig wiederhergestellt; man versichert, daß bei einigen Verhafteten Papiere vorgefunden worden seyen, die über das Vorhandenseyn eines Complotts keinen Zweifel übrig ließen; ja, man spricht sogar von einem Verzeichniß der Personen, die an der provisorischen Regierung Theil nehmen sollten. Gironella war zum politischen Oberhaupt ausersehen. Die Magistrats-Personen sollten ohne Ausnahme durch Andere ersetzt werden. — Es heißt auch, daß sich unter den Verhafteten Einer befinde, der mit Papieren versehen gewesen, die deutlich bewiesen, daß er zu einer seit Kurzem in Madrid unter dem Titel „del Trueno" gestifteten geheimen Gesellschaft gehört habe, deren Zweck die Ausstreuung von Saamen der Zwietracht unter den liberalen Spaniern sey.

Auf dem Kriegsschauplatz hat sich wenig geändert und nichts zum Besten der Christinos. Am 6ten d. machte die Besatzung des Forts von Guetaria einen Ausfall, um einige Lebensmittel in das Fort zu schaffen. Sie wurde aber von den Belagerern zurückgeschlagen. Der Karlistische General Montenegro bot dem Gouverneur des Forts, Otalora, eine ehrenvolle Capitulation an, da ihn die schon stattgehabten Angriffe und die Unmöglichkeit, in der sich Cordova befinde, die Belagerung aufheben zu lassen, von der Nutzlosigkeit eines jeden Widerstandes überzeugt haben müßten. Otalora erklärte aber, er leide an nichts Mangel und sey fest entschlossen, bis auf den letzten Mann den ihm anvertrauten Posten zu vertheidigen. Cordova steht mit 20,000 Mann noch in Vittoria und der Umgegend. Die Hauptmacht der Karlisten unter Eguia hält eine Linie besetzt, die sich links auf Salvatierra, rechts auf Villareal de Alava stützt, und deren Centrum Escortaza, eine Lieue von Mondragon, ist. — Herr Mendizabal war, um die Sache der Königin zu fördern, auf den sinnreichen Gedanken verfallen, eine in Spanischer und Baskischer Sprache gedruckte Proclamation zu verbreiten, um die Karlisten zur Desertion aufzufordern; zugleich versprach er jedem Deserteur einen täglichen Sold von 5 Realen und eben so viel als Unterstützung für seine Aeltern. Diese Taktik hat ihm indessen wenig genutzt; die Treue der Karlisten ist dadurch nicht erschüttert worden. Dagegen lichtet die Desertion seine eigenen Reihen und vorzüglich diejenigen der Englischen Hülfstruppen. Briefe berichten, daß 17 Englische Kavalleristen sich bei dem Karlistischen General meldeten, der einem jeden von ihnen eine Unze Goldes als Gratification, auszahlen ließ. — Don Carlos will jetzt eine besondere Fremden-Legion bilden, deren Mannschaft dieselbe Uniform und Waffe behalten soll, die sie vor ihrer Desertion bei den Christinos hatte.

Portugal.

Lissabon, vom 3. Januar. — Die Königin sprach die Thronrede mit klarer, fester Stimme. Nachdem sie

geendet hatte, begab sie sich mit großem Gefolge in ihren Palast zurück, erhielt aber weder bei dieser Gelegenheit, noch bei ihrem Zuge in die Kirche zur Vermählungsfeierlichkeit am Tage zuvor, noch Abends im Theater, die sonst üblichen Viva's. Man schreibt dies der gänzlichen Unpopularität des Ministeriums zu, da die Königin selbst nicht weniger als unpopulair ist, so sehr auch die Korrespondenten einiger absolutistischer Blätter in Frankreich und Holland das Gegentheil behaupten mögen. Es heißt, daß die Minister auch nicht auf sichere Unterstützung in den Cortes rechnen können, und daß sie die Ueberzeugung davon schon bei einer von ihnen am 29sten v. M. veranstalteten Versammlung von Pairs und Deputirten, denen sie die Königl. Rede zur Begutachtung vorlegten, erhalten haben. Es fanden sich nur 51 Mitglieder aus beiden Kammern ein, und von diesen sagten nur 26 dem Ministerium entschieden ihre Unterstützung zu. Die Minister scheinen indeß sehr darauf zu rechnen, daß sich die Ansichten nach den ersten Diskussionen in den Cortes ändern werden. Ein großes Uebel bleibt immer die schwer zu beseitigende Finanznoth, welche so groß ist, daß sogar die Unter-Staats-Secretaire ihr Gehalt nicht bekommen können, und daß 120 Engländer, welche ohne Berichtigung ihrer Forderungen aus dem Militairdienste hatten entlassen werden müssen, verhungert wären, wenn nicht Lord Howard de Walden sich ihrer angenommen hätte. Einige Abhülfe erwartet man durch die jetzt zum Theil beendigte Liquidation der alten Schuld Brasiliens an Portugal, deren Belauf aber größtentheils nach London zur Abtragung der fälligen Dividenden geschickt werden wird. Vorläufig hat der Finanzminister wiederum 300 Contos de Reis auf 3 Monate zu 12 pCt. pro anno anleihen müssen. Der Gemahl der Königin wird im nächsten Monat hier erwartet. Er wird von seinem Beichtvater, einem Arzte und einem Kammerherrn begleitet werden. Die Herzogin von Braganza will den Palast de las Necessidades verlassen und nach dem Hotel des Marquis v. Barbo ziehen, doch wird sie in Portugal bleiben, bis die Frage wegen der Erbfolge für den Fall, daß die Königin ohne männliche Erben bliebe, definitiv entschieden ist.

England.

London, vom 16. Januar. — Der Französische Botschafter und der Geschäftsträger der Vereinigten Staaten hatten während der letzten Tage häufige Konferenzen im Handels-Bureau und im Departement der auswärtigen Angelegenheiten. Man scheint hier allgemein der Ansicht zu seyn, daß General Jackson nach der Rückkehr des Herrn Barton zwar eine sehr unwillige Botschaft an den Kongreß erlassen, daß dieser letztere aber durchaus keinen Schritt thun werde, bevor er nicht über den Eindruck, den die letzte Botschaft des Präsidenten in Frankreich hervorgebracht, Gewißheit erlangt habe.

Ihre Majestäten werden zur Eröffnung des Parlaments hier eintreffen, dann aber wieder nach Brighton zurückkehren.

Sir Ed. Disbrowe hat sich, bevor er seinen Gesandtschaftsposten im Haag antritt, erst noch auf vierzehn Tage nach Brighton begeben.

Dem Dubliner Korrespondenten des **Morning Herald** zufolge, wird sich Graf Mulgrave, der Vice-König, entweder nach London begeben, um sich persönlich dort gegen den gegen ihn sogleich bei Eröffnung des Parlaments zu erwartenden Angriff auf seine Regierung zu vertheidigen, oder, wenn er in Dublin bleiben sollte, die Materialien zu seiner Vertheidigung an Lord Melbourne senden. Verschiedene Beschuldigungen werden gegen ihn gemacht werden, unter Anderem, daß er den Beistand des Militairs und der Polizei zur Eintreibung der Zehnten abgeschlagen; daß er die Interessen der protestantischen Kirche, welche er durch seinen Amts-Eid zu erhalten und zu unterstützen verpflichtet gewesen, ganz unbeachtet gelassen, und ferner, daß er Plätze und Stellen Leuten gegeben habe, die nur durch die Rolle, welche sie während der Aufregung gespielt, ruchbar geworden wären, und die sich durch ihre heftige Feindseligkeit gegen alle vorangegangene Regierungen ausgezeichnet hätten.

Bei den mannigfaltigen Versuchen, den Zehnten einzutreiben, ist in der Nähe von Cork wieder Blut geflossen. Zu Karrikshak wurden 8 oder 10 Polizei-Diener die Opfer der Volkswuth, zu Ratheormak fiel ein Dutzend Landleute unter dem Kugelregen des von denselben angegriffenen Militairs; diesmal aber wurde von jeder Seite einer getödtet. Die Eigenthümer des Zehnten haben nämlich jetzt meistentheils ihre Zuflucht zu dem kostspieligeren aber auch sicheren Mittel, den Fiskalhof (**Court of exchequer**), genommen, mit dessen Hülfe sie, im Fall sie keine bewegliche Habe des Zehntenpflichtigen finden, oder für das Gefundene keinen Werth erlangen können, sich der Person bemächtigen können; wie auch bereits Mehrere (reichere und ärmere) im Gefängnisse schmachten. Die Rechtsformen verlangen aber, daß, ehe das Gericht gegen den Widerspenstigen verfahre, eine Vorladung an denselben in dessen Haus abgegeben werde und zwar nicht durch die Post, sondern durch eine beglaubigte Person, welche die Ablieferung beschwören kann. Da die Landleute dieses nun durch grobe Mißhandlung und selbst durch Mord zu verhindern suchen, und die Regierung sich weigert, die Diener des Gesetzes anders, als wo die Gefahr unstreitig erwiesen ist und dann nur unter der Aufsicht eines Friedensrichters, Polizei oder Truppen zur Begleitung herzugeben, so gehen solche Gerichtsdiener gewöhnlich eine beträchtliche Anzahl zusammen und meistens bewaffnet. Dieses war auch jetzt der Fall; 11 Personen mit Pistolen bewaffnet, mit welchen der Geistliche, nachdem er sie selbst mit Schrot geladen, sie versehen hatte, zogen aus, die Vorladungen abzuliefern, wurden aber von den Bauern verjagt. Einer derselben, der nicht schnell genug entlaufen konnte, schoß in der Todesangst ein Pistol ab und tödtete einen seiner Verfolger, wurde aber nachher selbst grausam ermordet. Die Untersuchung, welche deswegen stattgefunden, hat zu keiner Entdeckung geführt, gab aber dem Herrn Beresford Gelegenheit,

sein Bedauern über den unseligen Vorfall und den Wunsch zu erkennen zu geben, daß der Geistlichkeit Mittel zum Unterhalt angewiesen werden möchten, welche dieselbe nicht mit dem Volke in Kollisionen bringen. Wichtiger aber als dieses ist, was sich in Bezug auf die Zehnten-Forderungen vor dem obengenannten Gerichtshof ereignet hat. Hier nämlich wurdegeklagt, daß in zwei Fällen, wo das Gericht die öffentliche Gewalt aufgefordert hatte, seine Diener in der Ausübung ihrer Pflicht zu unterstützen, der Polizei-Direktor des Bezirks sich geweigert habe, solches zu thun. Es wurde demnach verordnet, daß derselbe vor dem Gerichtshof erscheinen solle, mit dem Bedeuten, daß, wenn er sich durch höheren Befehl entschuldigen könne, das Gericht ihn selbst freisprechen, aber Diejenigen, von welchen dieser sein hohes Ansehen verachtende Befehl ausgegangen, zur Verantwortung ziehen werde, sey es, wer es wolle. Man erwartet demnach die Vorladung des Irländischen Staats-Sekretairs, Lord Morpeth, unter der Beschuldigung, daß er — ein Minister des Königs — des Königs richteriicher Gewalt Hohn gesprochen habe — ein Verfahren, welches in unserer Geschichte wenigstens kein Beispiel hat, und welchem die Tories sehnlichst entgegensehen. Ob aber alles dieses hinreichen wird, „die Majestät des Gesetzes in Bezug auf den Zehnten zu behaupten", und hierdurch die liberale Partei zu zwingen; von ihren Forderungen zur Verminderung der Pfründen abzustehen, muß die Zeit lehren. Da seit einiger Zeit, besonders in der Grafschaft Tipperary, ähnlicher Widerstand gegen die Entrichtung des Zinses geleistet worden ist, so sollte man vermuthen, daß man noch weit davon entfernt ist, den Widerstand gegen die Entrichtung des Zehnten überwunden zu haben. So viel ist indessen gewiß, daß gerade im Verhältniß, wie dieses gelänge, der Haß gegen eine herrschende Kirche um so bitterer und der Entschluß, dieselbe früher oder später mit Strumpf und Stiel auszurotten, um so fester einwurzeln würde.

Man meint jetzt, daß es gar nicht mehr nöthig seyn werde, den Wallfischfang künftig in so hohen nördlichen Breiten zu betreiben, da die Wallfische seit einiger Zeit in Menge im März und April nach den Hebriden westlich von Schottland oder wenigstens etwas nördlicher hinauf kommen.

Das Einkommen des Marquis von Westminster beläuft sich, nach der Morning Chronicle, schon jetzt auf 1000 Pfd. Sterling täglich und wird sich mindestens verdoppeln, wenn die Zeit abgelaufen ist, für welche die auf den Grundstücken des Marquis in London errichteten Häuser ihren Erbauern gehören.

Dr. Blake, der katholische Bischof zu Newry, theilt jeden Morgen an 100 arme Kinder Frühstück aus.

Niederlande.

Aus dem Haag, vom 16. Januar. — Herr Cordova, welcher einige Zeit hindurch die Regierung der Königin-Regentin von Spanien bei unserm Hofe vertreten hat, ist unlängst durch Hrn. Bazzo, welcher schon früher diese Stelle hier bekleidete, ersetzt worden.

In der letzten allgemeinen Synode der reformirten Kirche ist auch über das Predigen der Studirenden der Theologie verhandelt und bestimmt worden, daß diese jungen Leute nur dann, wenn sie über ihre sittliche Aufführung gute Zeugnisse besitzen und ein Mal vor einem Professor gepredigt, zum öffentlichen Predigen zugelassen werden sollen. Es wird dabei aber auch bestimmt, daß Studenten nur die Nachmittagspredigten in den Kirchen übernehmen dürfen, wo Vormittag ein wirklicher Prediger gepredigt hat, und daß nur 6 Mal in einem Jahre in derselben Gemeinde der Nachmittags-Gottesdienst durch Studenten versehen werden kann. Auf Dörfern und bei Vacanzen wird den Studirenden das Predigen gänzlich untersagt. Die jungen Theologen werden bei diesen letzteren Bestimmungen, nicht so viele Gelegenheit finden, sich zu tüchtigen Kanzelredern auszubilden, als zu ihrer Zeit die Mitglieder der Synode hatten.

Belgien.

Brüssel, vom 14. Januar. — Die Kammer hat ein Projekt in Erwägung genommen, wonach das auf die Einfuhr der Französischen Kohlen bezügliche Gesetz vom 30. Juni 1831 auch auf alle sonstige fremden Kohlen anzuwenden sey, die auf der Grenzlinie zwischen Remich und Vianden (Provinz Luxemburg) eingeführt werden.

General Chatry Lafosse ist mit einer noch unbekannten Mission nach Paris gereist, von wo er sich nach London und vielleicht nach Spanien begeben wird.

(Aachner Ztg.)

Miscellen.

Breslau. In Schlesien bestehen gegenwärtig 9 Sparkassen; nämlich die zu Breslau, gestiftet am 21. Juni 1825; die zu Brieg eröffnet am 1. April 1819; die zu Freistadt seit dem 1. Februar 1829; die zu Hainau eröffnet im Jahre 1829; die zu Hirschberg seit dem 1. Juli 1825; die zu Löwenberg eröffnet im Jahre 1827; die zu Neisse eröffnet im Jahre 1824; die zu Schweidnitz eröffnet im Jahre 1819; Der Zinsfuß ist bei diesen Sparkassen verschieden; jedoch bei keiner über 4½ Procent und unter 3 Procent. Seit dem 1. Januar d. J. ist auch in Trebnitz eine Sparkasse errichtet.

Cöln, vom 16. Januar. — In der Cölnischen Zeitung liest man: Wir können allen Freunden unsers Karnevals, der Nähe und Ferne, die frohe Nachricht mittheilen, daß die Anstalten zu dem diesjährigen Feste wieder aufs herrlichste gedeihen und etwas Außerordentliches versprechen, da die Theilnahme nicht nur die regste und freudigste, sondern auch die allgemeinste, so daß die

Generalversammlungen zu den Vorbereitungen für das Fest jetzt schon über 300 Mitglieder zählen, die alle von dem beglückenden Geiste des wahren Frohsinns belebt sind. Der Gegenstand, den man in diesem Jahre zur Festdarstellung wählte, ist zur Zeit noch nicht bekannt, soll aber, wie es verlautet, den reichsten Stoff zu einem eben so lebendigen als komischen Maskenleben darbieten, und außerordentlich reich an dramatischer Mannigfaltigkeit seyn, so daß wir einen schönen Maskenzug und ebenfalls einen prachtvollen Festball, einen wahren Maskenball, erwarten dürfen. Eine freudige Erscheinung ist es, daß selbst alle die Alten, welche unser Volksfest neu erstehen ließen, sich dem jüngern Vereine wieder angeschlossen haben.

Der erste Orden des Hauses Brandenburg war der Orden der Schwanengesellschaft, unserer lieben Frauen Kettenträger, gestiftet im Jahre 1443 vom Kurfürsten Friedrich II. Die Mitglieder dieses Ordens, welcher an beide Geschlechter vertheilt wurde, trugen das Bild der Mutter Maria mit dem Kinde und einen Schwan an einer Kette. Zur Zeit der Reformation ging dieser Orden ein.

Nachrichten aus Newyork vom 24. December zufolge, wollte man es wahrscheinlich finden, daß das Brandunglück dieser Stadt zuerst durch das Springen einer Gasröhre verursacht worden sey.

Durch neuere Beobachtungen hat man gefunden, daß der Mangel an gesunder frischer Luft in den Ställen häufig als Ursache des Milzbrandes zu betrachten sey. Die Königliche Regierung zu Aachen bringt diesfalls unterm 18. Novbr. v. J. folgende Erfahrungen zur öffentlichen Kenntniß. Bei dem in einer Gemeinde des Kreises Heinsberg ausgebrochenen Milzbrande wurde beobachtet: 1) in den Ställen, wo die Seitenwände ein Jahr früher bei vorkommenden Fällen von Milzbrand, nach Anleitung des Kreis-Thierarztes Luftlöcher erhalten hatten, kamen jetzt, als dieselbe Krankheit herrschte, keine Krankheitsfälle vor. 2) Immer fand der Kreis-Thierarzt, daß diejenigen Thiere gefallen waren, die am weitesten von dem Eingange in den Stall entfernt oder in einer dumpfen Ecke gestanden hatten, wohin keine frische Luft dringen konnte.

Herr Quandt (früher bei dem Theater in Breslau) welcher in Hanau den Richard (Richards Wanderleben) spielte, empfing von unbekannter Hand für seine Leistung eine werthvolle Brillantnadel!!

Die Eisenbahn-Angelegenheit in Schlesien.

„Wenn der Zeiger der Zeit auf einen Gegenstand deutet, so kommt dieser in die Mode.“ Die Stutzer schwatzen nicht mehr von Actricen und Concerten, sondern von Eisenbahnen und Dampfwagen. An die Stelle eines politischen Enthusiasmus ist in Süddeutschland seit dem großen Zollvereine ein commercieller getreten. So ist nach ewigen Gesetzen dafür gesorgt, daß Großes durch Kleines — Eitelkeit und Nachahmungssucht — ins Leben trete. Schlesien ist ein Winkel von Deutschland; die Wellenschläge des deutschen Enthusiasmus gelangen natürlich etwas später und schwächer an die Marken unseres Landes. Indessen ist auch in unserer Mitte der rege Eisenbahngeist eingetroffen. Wir ersehen dieses an der so eben erschienenen Broschüre: Vorschlag zur Anlage einer Eisenbahn zwischen Breslau und Freiburg zur Verbindung dieser Hauptstadt und der Oder mit dem Gebirge, Glogau, Druck und Verlag von Carl Flemming 1836, 31 S. kl. 8. Es fragt sich nun, ob denn in der Hannöverschen Zeitung vom 18ten d. geschrieben werden durfte: „Hätten die Schlesier nicht die Eigenthümlichkeit, sich mit nichts zu übereilen und immer erst den Erfolg abzuwarten, so müßten wir eigentlich zu den Ersten gehören, die Eisenbahnen anlegten. Denn wenig Länder haben die Sache so leicht und bequem, da wir Eisen und Steinkohlen in Ueberfluß und einen ziemlich lebhaften innern Verkehr haben.“ Es fragt sich, ob wir in Schlesien sofort Hand an Versuche legen und Eisenbahnnetze entwerfen sollen, wie in Süddeutschland geschieht? Hören wir den ehrenwerthen Verfasser der eben erwähnten Broschüre zuerst an. Er deutet zunächst darauf hin, daß das Große, das in England durch die vornehmen und reichen Familien ausgeführt werde, bei uns nur durch das Zusammentreten Vieler und durch Theilnahme der Regierung erreicht werden könne. Er glaubt aber an dieses Zusammentreten Vieler, weil sich der Gewinn der Anlagen klar herausstelle. Denn würde Schlesien nicht rasch die Oder durch Eisenbahnen nutzbarer machen, so müßten die Eisenbahnen-anlegenden Nachbarländer ihm fast allen Transport entziehen. Würde aber Schlesien Eisenbahnen und Dampfschiffe frühe genug erbauen, so würde es die Russischen Zolllinien umgehend einen Welthandel zwischen Norddeutschland und Kleinasien eröffnen (?). Der Ausgangspunkt der Anlagen, meint er, sey durch die Landes-Beschaffenheit angedeutet, man müsse Freiburg und Breslau zuerst verbinden; denn a) in Freiburg münden alle Gebirgsstraßen, b) von Freiburg nach Breslau sey es nur 8½ Meilen, welche ein Dampfwagen in 2 Stunden durchläuft, c) es sey ein lebhafter Transport und starker Personenverkehr (nach Fürstenstein, Salzbrunn rc., d) die Oertlichkeit günstig für den Bau, die Steigung der Bahn betrüge nur 1′ auf 453′, e) 100,000 Rthlr. würden wahrscheinlich pro Meile genügen und diese würden eine gute Dividende abwerfen, da 50,000 Personen und 1,000,000 Ctr. Kohlen und andere Produkte zum Transport kämen und (die Person à 15, der Ctr. Waare à 2 Sgr. Fracht gerechnet)

91,000 Rthlr. wenigstens einbrächten, während doch nach herrschender Ansicht nur circa 7000 Rthlr. pro Meile zum Verzinsen des Anlage-Capitals und zur Bestreitung der Unterhaltskosten erforderlich wären.

Wir rühmen den Verfasser höchlich, daß er an die großen Interessen erinnert, die sich an die Erleichterung der Kommunikation und des Transportes knüpfen. Wir möchten jedoch seine Berechnungen einer Freiburg-Breslauer Bahn etwas zu vage nennen. Wenn die Bahn wenigstens 100,000 Rthlr. pro Meile kostet, können dann wirklich 7000 Rthlr. jährlich die Instandhaltung und die Verzinsung u. s. w. decken? Wir wollen aber auf das Projekt des achtungswürdigen Verfassers nicht weiter eingehen. Wir wollen eine Saite berühren, die auch in dieser Schrift leise angeschlagen wird.

Das Publikum liest seit Wochen in den öffentlichen Blättern von nichts als von Eisenbahn-Projekten; Regierungen und vermögende Privaten, die dem Enthusiasmus sich willfährig bezeigen und ihn wo möglich theilen, werden mit den lautesten Lobsprüchen überschüttet, während solche Regierungen, die gleich der unsrigen die Sache mehr dem Verstande und den Mitteln der Privaten überlassen, gewissermaßen für kaltsinnig, und solche Privaten, die erst mehr Versuche abwarten, für indifferent angesehen werden. Unter diesen Umständen heißt es wohl nicht Eulen nach Athen tragen, wenn wir zu den hundert Worten über diesen Gegenstand noch eines hinzufügen und die Reversseite nicht der Eisenbahnen (zu deren Bewunderern wir gehören), sondern ihres enthusiastischen, wo nicht phantastischen Betreibens hervorheben.

Die Eisenbahnen sind ein neues Kommunikationsmittel, welches wohlgerathen alle andern übertrifft. (Ein Pferd zieht auf Eisenbahnen 8,72 mal so viel wie auf Steinwegen und macht in 1 Stunde $2\frac{1}{2}$ deutsche Meilen, während die Schnellpost in dieser Zeit nur $1\frac{7}{100}$ Meilen zurücklegt. Kommen Dampfwagen zur Anwendung, kostet der Transport gleich 50 pCt. weniger.) Es kommt also darauf an, daß man das Gerathen zu verbürgen vermag. Eine mißrathene Anlage ist, wie Adam Smith lehrt, eine Kapitalzerstreuung, die durch den Ruhm eines großartigen Versuches nicht gerechtfertigt wird. Die böhmische Bahn hat dem Volke ein Kapital gekostet, das man zu sicherern Produktionen und Unternehmungen hätte anlegen können; und doch war der berühmteste Mechaniker Deutschlands, von Gerstner, Erbauer! Gewiß ist also eine Eisenbahn nicht nach abstrakten Formeln anzulegen; es müssen hundert konkrete Verhältnisse und spezielle Erfahrungen zu Grunde liegen. An manchen Orten müssen die Schienen auf Balken, an manchen auf Mauerwerk, an manchen nur an ihren Endpunkten auf Chairs liegen u. s. w. Daher denn mit kleinen Proben (die Posener Bahn ist 1800 Schritte lang, die Fürther eine kleine Wegstunde) begonnen werden muß. Diese Proben werden von Privaten bei ihren Bergwerken, bei Fabriken u. s. w. am Besten gemacht. Nicht aber soll man gleich den Regierungen zumuthen, so kostspielige Versuche (eine liegende Bahn kostet pro deutsche Meile 250—700,000 Gulden C.-M.; die Bahn von Liverpool nach Manchester kostete gar über 1 Mill. Rthlr. pro deutsche Meile) zu machen. Die Regierungen haben unter den gegenwärtigen Zeitverhältnissen so wenig Ueberschüsse in ihren Kassen, haben so sehr Ursache, Steuererhöhungen zu vermeiden, daß nur blinder Enthusiasmus ihnen den Rath ertheilen darf, ein Paar Millionen auf Eisenbahn-Versuche anzuweisen. Von Eisenbahnen-Netzen können vor der Hand nur Theoretiker sprechen. Rau deutet mit Recht in seinem Archive (III., 110) darauf hin, wie wenig das von Grote für Deutschland entworfene Netz gleich ausgeführt werden könne und solle.

Nur durch das Zusammenwirken von Privaten, nur auf Actien sollen Eisenbahnen in jenen Ländern, wo sie etwas Neues sind, ins Leben treten. Diese Unternehmungen sollen von den Regierungen auf jede Weise geschützt, durch ein für die Besitzer möglichst schonendes Expropriationsgesetz erleichtert, aber sonst auf keine Weise positiv begünstigt werden. Können Eisenbahnen nicht von selbst bestehen, so sind sie noch nicht an der Zeit. Ihre erkünstelte Existenz dürfte sogar leicht an den Nachtheilen, die jedes Neue für viele Einzelne mit sich bringt, Schaden nehmen. Damit aber zu Tage komme, ob die Eisenbahn im Bedürfniß der speciellen Volkswirthschaft liege, muß die Regierung die Gesellschaft erst prüfen, ehe sie das Expropriationsgesetz derselben gewähret, welches bei gehörigem Respekt für Privateigenthum nicht jedem Enthusiasten zugestanden werden darf, und sich namentlich erst überzeugen, ob nicht ein Verlust für die Mehrheit erfolgen könne. Man müßte nicht wissen, wie leicht das großartigste Projekt zum Nachtheile der Hinter-Theilnehmer ausschlagen kann. Zwei, drei, vier große Häuser treten zusammen, konstituiren sich, proklamiren die Unternehmung, und verkaufen die Actien, auf die sie gezeichnet haben, zu gutem Kurse an die kleinen Leute, die ihre Spartthaler in die neucreirten Papiere stecken. Rentirt sich in der Folge die Unternehmung nicht, so verlieren meistens nur die Letzteren. Da so etwas vorkommen kann, so ist gewiß eine vorsichtige Prüfung von Seiten der Regierung noch kein Zeichen von Mißtrauen oder absichtlicher Hemmung der Entwürfe.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Beilage
zu No. 21 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Dienstag, den 26. Januar 1836.

(Fortsetzung.)

Auch die Privaten haben Ursache, bei der Anlage von Eisenbahnen nicht zu viel auf die aus englischen und nordamerikanischen Erfahrungen gebildeten Wahrscheinlichkeitsrechnungen und Formeln zu bauen und namentlich sich nicht eine zu starke Vermehrung des obwaltenden Personen- und Waarentransportes nach englischen Wahrnehmungen zu versprechen. Was kann das uns helfen, daß bei der Errichtung der Liverpool-Manchesterbahn auf 30,000 Personen gerechnet wurde und zwei Jahre später 230,000 Personen hin- und herfuhren? Daß Budweis durch seine Eisenbahn sich den lebhaftern Verkehr nicht machte, ist eine entgegenstehende Erfahrung. Herr von Raumer macht während seiner Fahrt auf der Liverpool-Manchesterbahn auch die Bemerkung, daß man sich durch die Resultate dieser Anlage nicht blenden lassen dürfe (England im Jahre 1835, II., 430). Aber es steht uns ein neuestes, viel schlagenderes Beispiel zu Gebote, wie wenig die Zumuthungen einiger Eisenbahnentwerfer bei praktischen Leuten Billigung gewärtigen dürfen. In der zweiten Sitzung des Franz. General-Konseils für Ackerbau, Handel und Gewerbe wurde die Anlage der Eisenbahnen und deren Begünstigung durch Regierungsmaßregeln zur Sprache gebracht. Die Versammlung entschied: daß Frankreichs Verkehr und Handel noch nicht hoch genug stehe, um gerade dieser Straßen zu bedürfen, daß Frankreich erst gleich England alle andern Wege durchmachen und namentlich die Verbindungsstraßen recht verbessern müsse, ehe es das Geld auf Eisenbahnen im Großen verwenden solle, daß die Actionärs der Liverpool-Manchesterbahn bei den so günstigen Verhältnissen nur 8 pCt. bezogen, und daher bei der Anlage französischer Eisenbahnen gewiß nur Verluste für die Actionärs zu erwarten stünden. (Vgl. den Hamb. Korresp. vom 18ten d.) Mögen auch persönliche Rücksichten auf das Urtheil der zusammenberufenen Sachverständigen eingewirkt haben: so viel ist doch klar, daß auch in dem Heimathlande des Enthusiasmus eine nüchterne Prüfung vieler Projekte in den vermeinten Goldbergen oft nur Wolkengebilde erblicken lasse.

Wenn daher Regierungen die Sache dem Unternehmungsgeiste der Privaten überlassen: so darf man sie nicht illiberal nennen, und wenn sie im Tunnel sich besonnen zeigen, muß man sie nicht kalt schelten. Und wenn die Kaufleute und Vermögenden einer Provinz sich nicht übereilen, die Erfahrungen Anderer, die von allen Seiten sich zur Einführung des neuen Verkehrmittels herbeidrängen, erst abwarten und das Lehrgeld unzeitiger Versuche sich ersparen wollen: so muß man sie nicht gleich der Unempfänglichkeit für alles Großartige und des Mangels aller Energie anklagen. Ueberhaupt muß man staatswirthschaftliche Gegenstände weniger durch die gefärbte Brille der Fantasie, als durch das Fernrohr des Verstandes betrachten! Weil es um Eisenbahnen eine schöne und große Sache ist, so muß man sich in Acht nehmen, durch Uebereilungen alles auf lange, wo nicht auf immer zu verderben!

Entbindungs-Anzeige.

Die heute früh 7 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, geb. Kolewe, von einem gesunden Knaben, beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen.

Sadewitz den 23. Januar 1836.

E. Büttner, Gutsbesitzer.

Todes-Anzeige.

Am 22. Januar d. J. starb zu Oels unsere innigst geliebte Tochter und Schwester, die verehelichte Guts-Pächter Milisch, Louise, geb. John, in ihrem 32sten Jahre in Folge ihrer Entbindung von einer Tochter. Sanft wie ihr Leben war auch ihr Tod.

Breslau den 25. Januar 1836.

John, Ob.-L.-Ger.-Archivarius und Justizrath,
Friederike John, geb. Reinsch, } als Eltern.

Henriette, verw. Pastor Weidmann, geb. John,
Adolph John, Ob.-L.-Gerichts-Referendar, } als Geschwister.

Theater-Anzeige.

Dienstag den 26sten: „Bürgerlich und romantisch.“ Lustspiel in 4 Akten von Bauernfeld.

Indem ich ein hochgeehrtes Publikum hiermit ergebenst benachrichtige, daß Mittwoch den 27sten d. M. eine neue Pantomime: „Die Belagerung und Bestürmung von Ipsara“ gegeben wird, schmeichele ich mir zugleich mit recht zahlreichem Zuspruch, zumal von meiner Gesellschaft alles aufgeboten werden soll, um das hochgeehrte Publikum recht angenehm zu unterhalten. Die Pantomime wird sich gewiß durch das äußerst schöne

analoge Costüm, durch nett gemalte neue Decorationen, Maschinerie, Gefechte, Tableaux und verstärkte Musik den Beifall des Publikums erwerben.

Guerra, Kunstreiter-Director.

Menagerie.

War es den Aegyptern und Römern vergönnt, mehrere, wenn gleich bekannte, Thierarten in Masse vorgeführt zu sehen, so ist uns das Seltene, Merkwürdigere entfernter Länder vorbehalten und etwas der merkwürdigsten Art bietet uns die Menagerie des Herrn Polito aus London dar, etwas, das bis jetzt kein Besitzer ausländischer Thiere hatte, nämlich die noch nie gesehene Vereinigung eines männlichen Löwen mit einer Tigerin und deren in wilder Ehe erzeugten Kinder. Dieser Fall ist so merkwürdig, daß schon dieserhalb allein Herrn Polito's Menagerie einen Besuch verdient, abgesehen davon, daß man auch noch andere Seltenheiten dort zu sehen bekommt, von denen der junge Elephant, der als Glöckner und Holzhauer angestellt ist, auch nicht gering zu achten seyn dürfte.

Den Mitgliedern der Schlesischen Provinzial-Ressource machen wir hierdurch bekannt, dass der nach den öffentlichen Bekanntmachungen auf den 30ten Januar angesetzt gewesene 3te Thée-dansant aus besondern Rücksichten ausfallen muss und nicht Statt finden kann.

Die Direction der Sclesischen Provinzial-Ressource.

Warnung.

Der Direction des landschaftlichen Credit-Vereins des Palatinats Augustow im Königreich Polen sind die Pfandbriefe

La. B. No. 187049 187050 187051 187052 à 5000 Fl.

entwendet worden. Es wird daher vor dem Ankauf derselben hiermit gewarnt und um deren Anhalten bei Vorkommen ersucht.

Breslau den 23. Januar 1836.

Eichborn & Comp., Blücherplatz No. 13.

Gewerbeverein.

Abtheilung für Holzarbeiten und Bauwesen: Mittwoch den 27sten Januar Abends 7 Uhr, Sandgasse Nro. 6.

Bekanntmachung.

Der Polizei-Kommissarius des 5ten Bereichs, Raacke, wohnt gegenwärtig in No. 6 Bastei-Gasse, und der Polizei-Kommissarius des 6ten Bereichs, Pluge, in No. 15 Universitäts-Platz.

Breslau den 15. Januar 1836.

Königlicher Polizei-Präsident. Heinke.

Offener Arrest.

Von dem Königlichen Stadtgericht hiesiger Residenz ist über das Vermögen des sich von hier entfernten Tapezirer Schill, heute der Concurs-Prozeß eröffnet worden. Es werden daher alle diejenigen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geldern, Effecten, Waaren und anderen Sachen, oder an Briefschaften hinter sich oder an denselben schuldige Zahlungen zu leisten haben, hierdurch aufgefordert, weder an ihn, dessen Erben noch an sonst Jemand das Mindeste zu verabfolgen oder zu zahlen, sondern solches dem unterzeichneten Gericht sofort anzuzeigen und die Gelder oder Sachen, wiewohl mit Vorbehalt ihrer daran habenden Rechte in das Stadtgerichtliche Depositum einzuliefern. Wenn diesem offenen Arreste zuwider dennoch an den Gemeinschuldner oder sonst Jemand etwas gezahlt oder ausgeantwortet würde, so wird solches für nicht geschehen geachtet und zum Besten der Masse anderweit beigetrieben werden. Wer aber etwas verschweigt oder zurückhält, der soll außerdem noch seines daran habenden Unterpfands und anderen Rechts gänzlich verlustig gehen.

Breslau den 23sten Januar 1836.

Königl. Stadtgericht hiesiger Residenz. I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Dem Publico wird hiermit bekannt gemacht, daß die Auction der im städtischen Leih-Amte verfallenen Pfänder, Mittwoch den 27sten und Donnerstag den 28sten dieses Monats Vormittags um 9 und Nachmittags um 2 Uhr, im Leih-Amts-Locale fortgesetzt wird; so wie, daß an beiden Tagen unter andern auch eine bedeutende Quantität Parfümerie-, Galanterie- und kurze Waaren zum Kauf im Einzelnen ausgeboten werden wird. Breslau den 22sten Januar 1836.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete

Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Bekanntmachung.

Da die Pfandscheine No. 25502, 27471, 33843 und 35931 der beim Stadt-Leih-Amt versetzten Pfänder verloren gegangen sind, so werden die Inhaber derselben hiermit aufgefordert: solche bis zum 26. Februar a. c. beim hiesigen Stadt-Leih-Amte zu produciren und ihr Eigenthumsrecht gehörig nachzuweisen, im Unterlassungsfalle aber zu gewärtigen, daß diese Pfänder denen uns bekannten Pfandgebern auch ohne Schein extradirt und diese für amortisirt gehalten werden sollen.

Breslau den 26sten Januar 1836.

Das Stadt-Leih-Amt.

Bekanntmachung
der General-Landschafts-Direction zu Posen.

Bei der heute erfolgten Verloosung des in termino Johanni 1836 zum Tilgungsfonds erforderlichen Pfandbriefs-Bedarfs von 98,000 Rthlr. sind, mit Beobachtung der gesetzlich vorgeschriebenen Formen, nachstehende Pfandbriefs-Nummern gezogen worden:

A. über 1000 Rthlr.

Nr. des Pfandbriefs		Gut.	Kreis.	Nr. des Pfandbriefs		Gut.	Kreis.
laufende	Amort.			laufende	Amort.		
6	16	Bojanowo Alt	Kosten	1	3201	Powelwitz(Pawłowice)	Fraustadt
7	17	dito	dito	2	3202	Powelwitz(Pawłowice)	Fraustadt
6	423	Baszkowo	Krotoschin	3	3238	Pamiątkowo	Posen
1	4098	Bährsdorf (Golaszyn)	Fraustadt	3	390	Pakosław	Kröben
3	4100	dito	dito	2	1587	Poniec	dito
1	518	Chobieniec	Bomst	5	178	Przygodzice	Adelnau
75	49	Chocicza	Pleschen	1	2717	Przysieka	Wągrowiec
1	1321	Czerlino	Wągrowiec	1	3990	Posadowo	Buk
3	306	Dzwonowo	dito	1	23	Przybinia	Fraustadt
5	932	Działyn	Gnesen	1	2829	Rożnowo	Obornik
2	2931	Dembicz	Schroda	243	6678	Radlin	Pleschen
1	1606	Głuchowo	Kosten	1	2348	Radomicko	Kosten
2	1607	Głuchowo	Kosten	1	4016	Ryczywoł	Obornik
1	6385	Gałązki	Pleschen	1	6649	Spławie	Posen
2	104	Jutrosin	Kröben	1	1767	Stawiany	Wągrowiec
3	105	dito	dito	1	303	Staręzyn	dito
2	601	Konary	Kröben	1	4231	Słupią	Schildberg
1	3280	Konojad	Kosten	4	4234	dito	dito
1	650	Koryta	Krotoschin	2	2981	Szymanowo	Schrimm
1	3024	Kołybki	Wągrowiec	1	3084	Storchnest (Osieczna)	Fraustadt
1	4138	Koszuty	Schroda	1	3751	Swiątkowo	Wągrowiec
2	4389	Kozmin	Krotoschin	1	2888	Stanisławowo	Wreschen
2	665	Kretkowo	Wreschen	1	6641	Sławoszewo	Pleschen
1	4935	Kobylepole	Posen	1	3701	Sielec	Wągrowiec
1	4127	Łukowo	Obornik	2	1007	Sędzino	Samter
1	3693	Lechlin	Wągrowiec	1	2807	Spławie	Kosten
2	987	Morownica	Kosten	2	3436	Tuczemp	Birnbaum
1	1566	Nekla	Schroda	1	3776	Wiatrowo	Wągrowiec
1	35	Nowiec	Schrimm	2	3777	dito	dito
1	1730	Nieswiastowice	Wągrowiec	1	4887	Wrotkowo	Krotoschin
4	234	Ninino	Obornik	1	6034	Wieruszow	Schildberg
1	6414	Obra	Bomst	1	1898	Wełna	Obornik
1	6060	Opatów	Schildberg	1	5003	Winna Góra	Schroda
1	580	Oczkowice	Kröben	1	1096	Zytowiecko	Kröben
1	3260	Powodowo	Bomst	1	3555	Zieleniec	Wreschen

B. über 500 Rthlr.

Nr. des Pfandbriefs laufende	Nr. des Pfandbriefs Amort.	Gut.	Kreis.	Nr. des Pfandbriefs laufende	Nr. des Pfandbriefs Amort.	Gut.	Kreis.
101	535	Baszkowo	Krotoschin	9	686	Rybno	Gnesen
6	1187	Będzieszyn	Adelnau	16	1238	Rogaszyce	Schildberg
18	577	Chobienice	Bomst	4	1537	Radojewo	Posen
9	1284	Cerekwica	Pleschen	71	3767	Radlin	Pleschen
9	4459	Grabonóg	Kröben	11	1070	Słupia	Schroda
4	1478	Glinno	Wągrowiec	5	2331	Splawie	Kosten
6	2491	Grzybowo wodki	Gnesen	5	3577	Sołacz	Posen
11	3476	Koszuty	Schroda	7	391	Smiłowo	Samter
11	2517	Krocz	Czarnikau	16	1898	Sulencin	Schroda
18	1494	Mszyczyn	Schrimm	1	4724	Tłoki	Bomst
22	999	Marszewo	Pleschen	9	4716	Wollstein	dito
7	995	Markowice	Schroda	5	4062	Węgierki	Wreschen
11	1110	Modliszewko	Gnesen	3	3201	Wola Czewujewska	Mogilno
12	4416	Pieruszyce	Pleschen	13	4344	Więckowice	Posen
15	5029	Pożarowo	Samter	6	2413	Zberki	Wresehen

C. über 250 Rthlr.

5	2367	Białężyn	Obornik	10	2010	Oporowo	Samter
14	1079	Bozejewo	Schroda	22	2443	Ptaszkowo Klein	Buk
13	1157	Boczków I. und II.	Adelnau	9	2453	Słaborowice	Adelnau
20	2856	Babin	Wreschen	13	1450	Stanisławowo	Wreschen
17	2679	Głębokie	Schroda	27	2149	Szklarka	Schildberg
41	1334	Goray	Birnbaum	8	1760	Strzeszki	Schroda
17	2575	Grab	Pleschen	15	517	Tokarzew	Schildberg
5	739	Lęgniszewo	Wągrowiec	45	592	Witkowo	Gnesen
9	2301	Ossowo	Kosten	17	1804	Zieleniec	Wreschen
24	505	Osiek	Kröben	38	711	Zalesie	Kröben

D. über 100 Rthlr.

40	1764	Brudzewo	Wreschen	22	3919	Jabkowo	Wągrowiec
25	5598	Bagrowo	Schroda	49	713	Kretkowo	Wreschen
7	6814	Białęzyn	Obornik	19	8558	Kamieniec	Kosten
17	8613	Czachory	Adelnau	42	3290	Kotowo	Buk
20	909	Cmachowo	Samter	6	1221	Kokoszki	Kröben
23	1813	Chełmno	Samter	78	4454	Karczewo	Kosten
18	1322	Czekanów	Adelnau	51	8528	Kuklinowo	Krotoschin
39	779	Dąbrowo	Bomst	56	1162	Ludomy	Obornik
56	1224	Gołębin	Kosten	18	7462	Leśniewo	Gnesen
7	2289	Gołaszyn	Obornik	79	9041	Łomnica	Meseritz
21	9427	Gałązki	Pleschen	18	5574	Lutynia	Krotoschin
18	6682	Gnuszyn	Samter	52	864	Mielęcin	Schildberg
44	2726	Grudzielec	Pleschen	19	1115	Morownica	Kosten
14	2633	Gądki	Schrimm	20	368	Ninino	Obornik
15	2634	Gądki	Schrimm	49	1820	Nekla	Schroda
21	3794	Jaroslawiec	Schroda	26	7169	Ptaszkowo Klein	Buk

Nr. des Pfandbriefs laufende	Amort.	Gut.	Kreis.	Nr. des Pfandbriefs laufende	Amort.	Gut.	Kreis.
10	1595	Pawłowek	Pleschen	42	5090	Swiątkowo	Wągrowiec
16	5436	Parsko	Kosten	7	1805	Sokolniki Klein	Samter
7	2287	Psary	Adelnau	14	9265	Sarbia	Wągrowiec
33	5403	Parzęczewo	Kosten	8	463	Starężyn	dito
46	8490	Rusko	Pleschen	9	464	dito	dito
26	1364	Rakow	Schildberg	19	7317	Stołężyn	dito
21	6627	Rossoszyce II.	Adelnau	30	9568	Schmiegel	Kosten
18	2873	Radomicko	Kosten	41	6642	Tuchorze	Bomst
17	3746	Stanisławowo	Wreschen	15	3132	Wierzchaczewo	Samter
13	4399	Sepno	Kosten	21	3497	Wieczyn	Pleschen
15	4401	dito	dito	22	3498	Wieczyn	Pleschen
60	5904	Słupia	Schildberg	6	5003	Wiekowko	Gnesen
30	3900	Szymanowo	Schrimm	37	2315	Wrączyn	Posen
10	4692	Strzeszki	Schroda	44	7472	Zydowo	Gnesen

E. über 50 Rthlr.

18	3408	Cielimowo	Gnesen	71	3335	Pruchnowo	Chodziesen
55	3100	Chalin	Birnbaum	39	4263	Przecław	Obornik
30	362	Cmachowo	Samter	239	1422	Przygodzice	Adelnau
30	1672	Chlewo	Schildberg	28	1498	Radomicko	Kosten
122	454	Działyn	Gnesen	13	1756	Spławie	Kosten
78	235	Dobrzyca	Krotoschin	119	2403	Sierniki	Wągrowiec
26	3204	Geiersdorff III. (Dę-		49	1855	Szymanowo	Schrimm
		bowa łęka)	Fraustadt	11	1825	Szrapki	Schroda
31	1900	Głuponie	Buk	35	1766	Sosnica	Krotoschin
29	1762	Januszewo	Schrimm	16	4148	Słomczyce	Wreschen
41	241	Koryta	Krotoschin	5	3901	Tłoki	Bomst
26	3664	Kowalewo	Pleschen	24	3692	Woynowo	Obornik
34	2208	Ligotta	Schildberg	31	3893	Wollstein	Bomst
18	760	Miedzianowo	Adelnau	15	953	Wilkonice	Kröben
48	1241	Owinsk	Posen	99	596	Zytowiecko	dito
35	1699	Przysieka	Wągrowiec				

F. über 25 Rthlr.

32	551	Bombrowniki C.	Schildberg	146	9086	Obra	Bomst
46	150	Dzwonowo	Wągrowiec	27	367	Pinne (Pniewy)	Samter
114	5683	Golenia	Pleschen	18	5417	Piotrkowice	Wągrowiec
37	3004	Gembice	Kröben	78	4229	Roznowo	Obornik
37	4544	Głuponie	Buk	13	2142	Sokolniki Klein	Samter
48	8889	Heiersdorff(Andrycho-	Fraustadt	34	3775	Sadowie	Adelnau
		wice)		31	4504	Sobiesiernie	Gnesen
39	4474	Kołybki	Wągrowiec	20	350	Strzyzewo	Krotoschin
86	8218	Kolno	Birnbaum	29	7937	Woynowo	Obornik
31	146	Międzylisie	Wągrowiec	105	970	Zytowiecko	Kröben
101	496	Mielęcin	Schildberg				

Wir setzen hiervon das Publikum in Kenntniß und fordern die Inhaber der durch das Loos gezogenen Pfandbriefs-Nummern zugleich hiermit auf, diese Pfandbriefe nebst Coupons von Johanni 1836 ab
in termino den 4ten Juli 1836
an unsere Kasse einzuliefern und dagegen den Werth derselben in baaren Gelde, nebst der Vergütigung des etwanigen Aufgeldes nach dem Geldcourse der Berliner Börse, jedoch unter den in den §§. 37. und 312. der Kreditordnung, Rücksichts der Höhe dieses Aufgeldes, enthaltenen Modificationen in Empfang zu nehmen.

Sollten die Inhaber der oben verzeichneten Pfandbriefe, der gegenwärtigen Kündigung ohnerachtet, dieselben in dem erwähnten Termine nicht einliefern, so haben dieselben nach §. 40. der Kreditordnung zu gewärtigen, daß deren Geldbetrag bei unserer Kasse niedergelegt, von da ab nicht ferner verzinst, und daß bei einer späteren Präsentation derselben der Betrag der unterdeß fällig gewordenen und realisirten Zins-Coupons von dem Kapital in Abzug gebracht werden wird. Posen, den 29. December 1835.

General-Landschafts-Direction.

Oeffentlicher Aufruf.

Von Seiten des unterzeichneten Gerichts werden: 1) die Catharina verehelichte Arbeitsmann Kittel, geborne Kretschmer, zu Gleischnitz bei Neisse, zuletzt in Jacobsdorf bei Falkenberg, welche in dem am 23sten October 1824 errichteten Testamente des Gasthofpächters Johann Schmidt hieselbst, der Universal-Erbin, Ehefrau des Testators, Johanna geborne Ostmann, jetzt verehelichte Waldwärter Ernst, mit anderern Interessenten in den Nachlaß substituirt worden, worüber diese durch Verkauf des Nachlaßgrundstücks jetzt verfügen will; 2) die Anna Susanna verehelichte Bauer Schoege, geborne Rothkirch in Kniegnitz, welche in dem von dem Bauer Christian Rothkirch in Geißendorf am 15ten December 1800 errichteten Testamente mit eingesetzt worden; 3) a. der Gerichts-Actuar Gottfried Paul in Bögendorf bei Schweidnitz, b. die Susanna verehelichte Bauer Kliem zu Polnischdorf, c. die Helene verehelichte Müller Holland zu Nansen bei Steinau, welche in dem von ihrem Vater, dem Auszügler Gottfried Paul in Krumm-Wohlau, am 22sten September 1802 errichteten Testamente mit ihrer Schwester, der Johanna verehelichten Bauer Wiersich in Klein-Ausger, zu Erben eingesetzt worden; deren jetziger Aufenthalt nicht ausgemittelt und angezeigt worden ist, von den in den vorstehend gedachten Testamenten ihnen beigelegten Erbrechten hierdurch benachrichtigt.

Wohlau den 19ten Januar 1836.

Land- und Stadt-Gericht.

Aufhebung der Gütergemeinschaft.

Der Freisaß Gottlieb Stephan und seine Ehefrau Eva Rosina geborne Brier zu Käscherey, Strehlener Kreises, haben die daselbst sonst geltende Gütergemeinschaft laut gerichtlicher Verhandlung vom 18ten Decbr. 1835 ausgeschlossen, was hiermit gemäß §§. 422. seq. Tit. 1. Thl. 2. des Allgemeinen Land-Rechts, zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Strehlen den 24sten December 1835.

Das Justiz-Amt Schönbrunn und Käscherey.

Achtzig mit Körnern gemästete sehr schwere Schöpse stehen zum Verkauf auf dem Dominium Groß-Wilkau bei Nimptsch.

Auction bunter Leinwand.

Es sind mir von Auswärts, wegen Aufgabe eines Geschäfts, verschiedene Züchen- Inlett- Kleider und Schürzen-Leinwande zugesandt worden, welche ich morgen den 27sten d. Vormitt. von 9 Uhr an, Albrechtsstraße in meinem Gasthofe, deutsches Haus, versteigern werde.

Pfeiffer, Auctions-Commiss.

Der von mir auf den 27sten d. M. anberaumt gewesene Termin zur Versteigerung meiner Grundstücke hierselbst wird eingetretener Umstände halber nicht abgehalten werden.

Schwedt a. O. den 21. Januar 1836.

Der Kaufmann A. M. Magnus.

Verkauf von Sprung-Stähren.

Zweijährige Sprung-Stähre, deren Verkauf bereits begonnen hat und die sich, bei sehr befriedigender Feinheit, ganz besonders durch Woll-Reichthum und abgerundete Stapelung auszeichnen, stehen zum Verkauf à 4 Frd'or das Stück in Laasan, Striegauer Kreises.

Herabgesetzte Preise

von allerfeinstem doppelt raffinirten Brennöl.

Von heute ab verkauft das feinste Brennöl das Pfund 4 Sgr. bei 10 Pfunden à 3 Sgr. 9 Pf.

die Spezerei-Waaren-Handlung des
J. G. Plautze,
Ohlauerstraße No. 62 dicht neben der Ohlaubrücke.

Für Alterthumsfreunde.

Ein sehr kunstreich und eben so dauerhaft gearbeiteter großer Kleiderschrank steht, veränderungshalber Kupferschmiedestraße No. 24 sehr billig zu verkaufen.

Ich zeige hiermit ergebenst an, daß in Neuscheitnig beim Tischlermeister Gläser, im heiligen Laurentius an der Oder, No. 22., ganz guter weißer Glas-Düngergyps in großen guten Tonnen, um einen billigen Preis zu verkaufen ist.

Neues Preussisches Adels-Lexikon

oder genealogische und diplomatische Nachrichten von den in der preussischen Monarchie ansässigen oder zu derselben in Beziehung stehenden fürstlichen, gräflichen, freiherrlichen und adeligen Häusern, mit der Angabe ihrer Abstammung, ihres Besitzthums, ihres Wappens und der aus ihnen hervorgegangenen Civil- und Militairpersonen, Helden, Gelehrten und Künstler; bearbeitet von einem Verein von Gelehrten und Freunden der vaterländischen Geschichte, unter dem Vorstande des *Freiherrn L. von Zedlitz (-Neukirch)* in Berlin.

Das vorstehende Werk, welches das Interesse so vieler tausend Familien in Anspruch nimmt, erscheint vollständig in diesem Jahre und wird 4 Bände von ca. 30 Bogen Gross-Octav umfassen.

Der Pränumer.-Preis für das ganze Werk ist $5\frac{1}{2}$ Rthlr.

für eine Pracht-Ausgabe auf extra feinem Vel.-Pap. $7\frac{1}{2}$ Rthlr.

Der Subscriptions-Preis für einen Band ist $1\frac{2}{3}$ Rthlr.

für die Pracht-Ausgabe auf extra feinem Vel.-Pap. $2\frac{1}{3}$ Rthlr.,

die erst bei Ablieferung jedes Bandes gezahlt werden; doch macht sich der Subscribent zur Abnahme des ganzen Werkes verbindlich. Pränumerations- und Subscriptious-Listen liegen zu diesem Behufe in allen Buchhandlungen bereit. Auch werden daselbst ausführliche Programme gratis ausgegeben, wobei wir nur bemerken müssen, dass auch darin nur ein Theil der unter den angeführten Buchstaben genannten adeligen Häusern angegeben werden konnte und dass sich die Anzahl derselben noch täglich vervollständiget. Es werden daher gütige Mittheilungen, die dazu beitragen können, mit grossem Danke an- und aufgenommen.

Bei der äussern Ausstattung dieses Werkes wird nichts gespart werden und diese dem Inhalte desselben vollkommen entsprechen. Was die Pracht-Ausgabe anlangt, so können wir davon nur so viel Exempl. drucken, als vor Beginn des Druckes bestellt werden. Wir bitten aber überhaupt um möglichst baldige Anmeldung bei irgend einer Buchhandlung und um genaue Angabe des Namens, da die verehrl. Pränumeranten und Subscribenten dem Werke beigedruckt werden sollen, und müssen in Bezug hierauf ausdrücklich bevorworten, dass nur diejenigen Namen in die Liste des *ersten* Bandes kommen können, deren Anmeldung *vor Ende Februar* bei irgend einer Buchhandlung stattgefunden hat, welche Letzteren wir desgl. davon in Kenntniss gesetzt haben.

Es hat sich schon bis jetzt eine so rege Theilnahme an diesem Unternehmen bekundet, dass wir es uns besonders angelegen seyn lassen, den davon zu hegenden Erwartungen vollkommen zu entsprechen. Wir finden uns dadurch aber auch veranlasst zu erklären, dass wir den so niedrig gestellten Subscriptions-Preis nur für kurze Zeit bestehen lassen können und dass alsdann der Ladenpreis bald eintreten, dieser aber wohl keines Falls unter 10 à 12 Thlr. seyn wird.

Leipzig, den 18. Januar 1836.

Gebrüder Reichenbach.

Für Breslau und ganz Schlesien übernimmt und besorgt alle geneigten Aufträge

Wilh. Gottl. Korn,
auf der Schweidnitzerstr. No. 47.

Anzeige.

Diejenigen welche an dem Unterricht in Mathematik, Planzeichnen und Architektur Theil nehmen wollen, erfahren das Nähere Neustadt Breitestraße Haus No. 7 parterre.

Saamen-Anzeige.

Nachdem meine von 1835er Erndte bezogenen ausländischen Garten-Gemüse-Saamen, nach den damit angestellten Versuchen, eine vortheilhafte Keimkraft entwickelt haben; so nimmt heute der Verkauf meiner führenden

Garten-Gemüse und ökonomischen Futter-, Gras- und Kräuter-Saamen

einen Anfang. Sorten und Preis sind auf dem gratis in Empfang zu nehmenden Verzeichniß zu ersehen.

Breslau den 25sten Januar 1836.

Friedrich Gustav Pohl,
Schmiedebrücke No. 12.

Vorzüglich schöne große Holst. Austern empfing mit gestriger Post und empfiehlt

Christ. Gottl. Müller.

Angekommene Fremde.

In der goldnen Gans: Hr. Braun, Oberamtmann, von Nimkau. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Kade, Gutsbes, von Schmochwitz; Hr. Haase, Kaufm, von Magdeburg; Hr. Ruhl, Kaufmann, von Elberfeld. — Im Rautenkranz: Hr Faulhaber, Kaplan, von Strehlen. — Im blauen Hirsch: Hr. Räder, Negotiant, von Berlin; Hr. Frank, Handlungs-Disponent, von Posen. — Im gold. Baum: Hr. v. Meier, Landrath, von Steinau; Fräulein Köckritz, von Tschenschwitz. — Im deutschen Haus: Hr. Lehm, Postsecretair, von Oppeln. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Müller, Gutsbesitzer, von Würben; Herr Schweitzer, Hr. Bruck, Kaufleute, von Neisse; Hr. Schlesniger, Kaufm., von Brieg — Im Hôtel de Silésie: Hr. Baron v. Buddenbrock, Kammerherr, von Pläswitz; Hr. v. Sacken, von Stradam — In der gr. Stube: Hr. Herber, Kaufm., von Bernstadt. — Im römischen Kaiser: Hr. Schellmann, Rentmeister, von Lomnitz. — Im gold. Schwerdt (Nicol.-Thor): Hr. Kurz, Apotheker, von Ratibor. — Im Privat-Logis: Hr. Gerstenberg, Kaufm., von Königshütte a. S., Klosterstraße No 16; Hr. Weise, Schauspiel-Direktor, von Goldberg, Reuschestraße Nro. 65.

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau, den 25. Januar 1836.

	Höchster:		Mittler		Niedrigster
Weizen	1 Rthlr 10 Sgr. 6 Pf.	—	1 Rthlr. 5 Sgr. 9 Pf.	—	1 Rthlr. 1 Sgr. = Pf.
Roggen	= Rthlr. 24 Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. 23 Sgr. 6 Pf.	—	= Rthlr. 23 Sgr. = Pf.
Gerste	= Rthlr. 21 Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. 21 Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. 21 Sgr. = Pf.
Hafer	= Rthlr. 15 Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. 14 Sgr. 6 Pf.	—	= Rthlr. 14 Sgr. = Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Korn'schen Buchhandlung und ist auch auf allen Königlichen Postämtern zu haben.
Redacteur: Professor Dr. Kunisch.